



Forschen unter Pandemie-Bedingungen

Fokus qualitative Forschung

Prolog

Dies ist eine Kollage



- Zahlreiche Initiativen, Ideen und Gedankenaustausche über Mailinglisten und Plattformen in der wissenschaftlichen Community
- Austausch mit Kolleg*innen anderer Universitäten im Rahmen von Arbeitsgruppen
- Gelegenheit der Teilnahme an einer Inputveranstaltung des MM Labors in Oldenburg
- Erfahrungen und Reflexion mit Kolleginnen im Team im Rahmen von Projekten

DANKE!

Qualitativ Forschen und Pandemie (Mindestens) vier Perspektiven

Prämissen qualitativer
Forschung

Praktische Umsetzung

Forschende und ihre
Community

Erkenntnisgewinn

Einschnitte und Aufschübe

Unmittelbare Herausforderungen

- Verschiebung / Nicht-Umsetzbarkeit geplanter Vorhaben
- Problematik Projektlaufzeiten / Fristen / Qualifikationsarbeiten
- Fehlende Planbarkeit neuer Vorhaben (Projektanträge, Ethikanträge)
- Priorisierung von COVID-19-bezogenen Vorhaben (Fördergeber, Ethikkommissionen, ...)
 - Verzögerte Bearbeitung von Anträgen
 - Vernachlässigung anderer drängender Forschungsfragen
- Einfluss der Pandemie-Auswirkungen auf die Rekrutierung, z.B.
 - Zugangsverweigerung durch Gatekeeper (Vorsicht / institutionelle Vorgaben)
 - Ressourcen- und Kapazitätsprobleme in klinischen Versorgungssettings
- Erfordernis der Anpassung von Forschungsdesigns
- Bürokratischer Mehraufwand für Begründungen, Amendments, Laufzeitverlängerungen

Prämissen qualitativer Forschung

Eine Definition



*„Qualitative Forschung hat ihren Ausgangspunkt im Versuch eines vorrangig **deutenden und sinnverstehenden** Zugangs zu der **interaktiv „hergestellt“** und in sprachlichen wie nicht-sprachlichen Symbolen repräsentiert gedachten **sozialen Wirklichkeit**.*

*Sie bemüht sich dabei, ein möglichst detailliertes und vollständiges Bild der zu erschließenden Wirklichkeitsausschnitte zu liefern. Dabei **vermeidet** sie soweit wie möglich, bereits **durch rein methodische Vorentscheidungen den Bereich möglicher Erfahrungen einzuschränken**. [...]*

*Die bewusste Wahrnehmung und **Einbeziehung des Forschers** und der **Kommunikation mit den „Beforschten“** als konstitutives Element des Erkenntnisprozesses ist eine zusätzliche, allen qualitativen Ansätzen gemeinsame Eigenschaft: Die **Interaktion des Forschers mit seinen „Gegenständen“** wird systematisch als Moment der **Herstellung des Gegenstandes selbst reflektiert**.“*

Quelle: von Kardorff 1995

Kommunikation und Interaktion

Face-to-Face als ‚Goldstandard‘?



Qualitative Datenquellen

- **Sprache** - in Form eines schriftlichen Textes oder gesprochener Wörter
 - **(Verhaltens-)Beobachtungen** – unterschiedliche Varianten der Beobachtung
 - **Bilder** - in Form dynamischer Ereignisse (Videos), Fotos, Zeichnungen, Skulpturen
 - Auswahl und Kombination zu einem **Datenkorpus** (z.B. Ethnographie, Diskursanalyse)
- Keine Aussage darüber, ob die Daten ‚analog‘ oder ‚digital‘ gewonnen werden sollten

Neue Fragen und Erfordernisse

Welche Aspekte sind zu bedenken?

- Wie gelingt ‚gute Kommunikation‘ im digitalen Forschungskontext?
- Ein- und Ausschluss - wer kann mitmachen und wie? Wer nicht?
- Was bedeutet der ‚Ausnahmestand‘ für den Erkenntnisgewinn?
- Reflexion der Forschenden und ihrer Rolle im digitalen Raum
- Technik (Zeit einplanen 😊)
- Datenschutz und Schutz der Privatheit bei verschiedenen digitalen Datenformaten
- Informierte Einwilligung flexibel gestalten (ongoing consent / opt-out-Möglichkeiten)
- Gestaffeltes Einverständnis ermöglichen für spätere Sekundärdatennutzung
- Flexible Szenarien für Projekt- und Kostenpläne
- Problematik von ‚messy research‘ / ‚messy datasets‘ in einem biomedizinisch geprägten Forschungsumfeld (Projektpartner, Fördergeber, Projektträger, Ethikkommissionen, ...)

Lebensweltorientierung

Digitale Landschaften als Forschungsräume

- Virtuelle Ethnographie als logische Konsequenz des Einzugs der Computer in Labore
- Digitale Medien als Möglichkeit des Kontakts in einer kontaktarmen Zeit
- Metapher der ‚Landschaft‘, die wir durchwandern – *partly natural and partly man-made*

Ermutigende Lieblingssätze von Christine Hine (Pionierin der Virtual Ethnography)

Seeing the online space as an ethnographic field site – it's not only about collecting data, but about getting into the feeling – how would I feel as a person in that space?

There is nothing perfect about face-to-face interviews – also face-to-face interviews are always partial, imperfect, or even faulty.

Quelle: <https://iriss.stanford.edu/doing-ethnography-remotely>

Ressourcenorientierung

Kreative und mutige Lösungsansätze



- Vielfältigeres Spektrum der Kommunikation → kann sich in Forschung spiegeln
 - Lernen von der Anthropologie / Ethnologie – Sich-Einlassen auf das Feld
 - Videos vom eigenen Vorgehen zum ‚informierten‘ Einverständnis
 - Synchronizität vs. Asynchronizität (z.B. Tagebücher, Fotos)
 - Nutzung vorliegender digitaler Daten (z.B. Foren)
 - Sekundärdatennutzung bereits erhobener Daten
- ➔ Ressourcenorientierter Blick auf Möglichkeiten ohne Romantisierung der Krise als Chance

(Un)Sichtbare Geschichten

Bedeutung für den Erkenntnisgewinn

- Wie wirken sich verschiedene Kommunikationsformen auf die Narrative aus, z.B.
 - Analog vs. Digital
 - Synchron vs. Asynchron (z.B. Video-Interview (retrospektives Narrativ) vs. Tagebuch (Momentaufnahmen über die Zeit hinweg))
 - Direkter Austausch vs. schriftliche Konversation
 - Mit/ohne Sichtkontakt (Video vs. Audio)
- In welche Situationen nutzen Menschen welche Kanäle (z.B. Foren eher in Krisen?)
- Welcher Ausschnitt der Wirklichkeit wird beleuchtet, welche Geschichte wird erzählt?
- Welche Form der ‚Wahrhaftigkeit‘ wird dadurch erreicht?
- Wie werden Forschungsfragen durch die Besonderheiten der aktuellen Situation überlagert?
- Wie gestalten sich Anonymität und Intimität?

Herausforderungen und Risiken

Grenzen digitaler Möglichkeiten

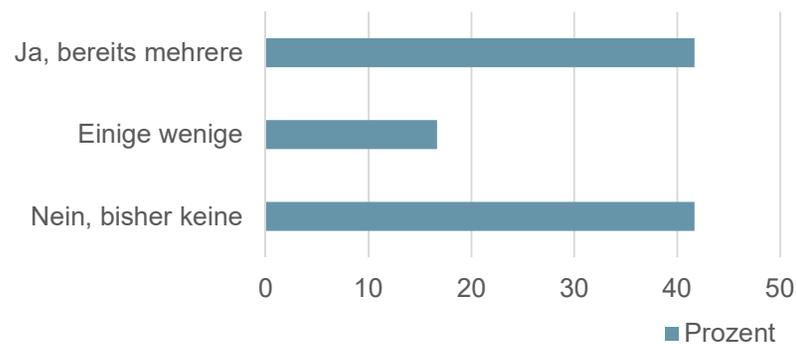
- Wahrnehmen mit allen Sinnen (Atmosphäre, Gerüche, ‚Witterung aufnehmen‘)
 - Rolle der Forschenden als ‚Instrument‘ (z.B. in qualitativen Interviews)?
 - Risiko der Verstärkung von Ungleichheiten / Marginalisierung / ‚blinden Flecken‘
 - Ausschluss besonders belasteter Gruppen (z.B. pflegende Angehörige)?
 - Folgen für zukünftige methodische Argumentationen im Sinne ‚analoger‘ Forschung?
 - Folgen für institutionelle Rahmenbedingungen an Universitäten (Dienstreiseverbote, Sicherheits- und Hygienestandards für zwischenmenschliche Kontakte)?
- Wie ‚riskant‘ darf (akademische) Forschung sein?

Überraschungen und Ermutigungen

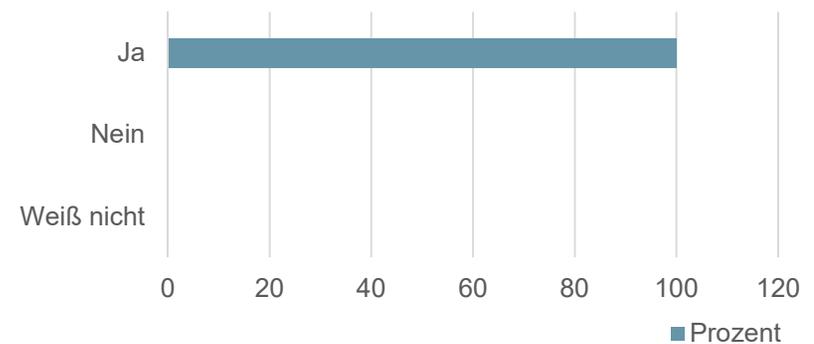
Einige Erfahrungswerte



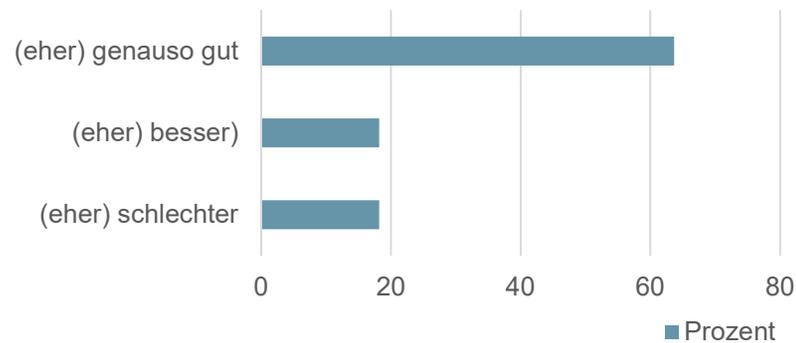
Hatten Sie bereits Erfahrungen mit digitalen Treffen?



Würden Sie nochmal an einem Treffen teilnehmen?



Austausch verglichen mit einem Präsenz-Meeting



VORTEILE	NACHTEILE
Keine Anfahrtswege, gut in den Alltag integrierbar	Online-Format schränkt die Kontaktmöglichkeiten ein
Gute Verständlichkeit (CI)	Technische Probleme
Austausch zielführend, Bestätigung durch andere	Negative Aspekte eventuell eher unterrepräsentiert
<i>Toll, dass es solche Möglichkeiten gibt – gerade in der jetzigen Zeit!</i>	<i>Es fehlten die interessanten Kaffeegespräche.</i>

Quelle: <https://ceres.uni-koeln.de/forschung/projekte/response>

Evaluation verschiedener Zugänge

Untersuchung der Potenziale und Grenzen



Supplementary Table 1: Standard Data Collection Form for Online Interviews

Researcher Observations	
Technical	<p>Sound quality</p> <p>Able to hear participants:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. None of the time 2. Hardly at all 3. Some of the time 4. Most of the time 5. All of the time
	<p>Video quality</p> <p>Able to see participants:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. None of the time 2. Hardly at all 3. Some of the time 4. Most of the time 5. All of the time
	<p>Internet connection</p> <p>Number of false starts (i.e., poor connection required you to call back): _____</p> <p>Number of times call dropped: _____</p>
	<p>Lag in live feed / sound / video delay</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. None of the time 2. Hardly at all 3. Some of the time

Feedback Gruppendiskussionen

Wie bin ich in die Diskussion hineingegangen:

- Welche Erwartungen / ggf. Befürchtungen hatten Sie; gab es bereits Erfahrungen mit digitalen Treffen?

Befinden / Erleben während der Diskussion:

- Wie haben Sie sich während der Diskussion gefühlt?
- Wie wurde der Austausch mit den anderen Teilnehmenden empfunden?
- Wie haben Sie das technische Funktionieren erlebt? War es leicht / kompliziert? Wie waren Bild und Ton? Andere Aspekte?
- Würden Sie sagen, dass der Austausch über dieses Online-Meeting genauso gut / besser / schlechter war als wenn die Diskussion in Präsenz stattgefunden hätte? (Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung).
- Welche Vor- und Nachteile hatte dieses Format für Sie ganz persönlich?

Nach der Diskussion:

- Würden Sie noch einmal an einer solchen Diskussion teilnehmen?
- Wenn ja - gibt es etwas, das Sie in Zukunft gern ändern würden?

Quelle: Archibald et al. 2019

Quelle: <https://ceres.uni-koeln.de/forschung/projekte/response>

Um-Räumen

Rahmenbedingungen und Infrastrukturen



- Unterstützende Strukturen an Universitäten
- Forschungswerkstätten und Exploration und Diskussion neuer Pfade
- Flexibilität und Augenmaß bei Fördergebern / Projektträgern / Ethikkommissionen

*„Researchers in this area are having to educate their IRBs. We need to show them what sort of caring researchers we are.“ (Christine Hine)**

* Quelle: <https://iriss.stanford.edu/doing-ethnography-remotely>

Ressourcen

Quellen und Links



Internetseiten

- Ressourcensammlung des Netzwerks Qualitative Forschung der Charité zum Forschen unter Pandemiebedingungen: https://qualitative-forschung.charite.de/fort_und_weiterbildung/qualitative_forschung_waehrend_der_covid_19_pandemie/
- Blogbeitrag zum Datenschutz und qualitativen Videointerviews: <https://sozmethode.hypotheses.org/819>
- Umfängliche Sammlung von Methoden und Erfahrungsberichten:
Lupton, D. (editor) (2020) Doing fieldwork in a pandemic (crowd-sourced document). Available at:
<https://docs.google.com/document/d/1clGjGABB2h2qbduTgfqribHmog9B6P0NvMgVuiHZCI8/edit?ts=5e88ae0a#>
- Videobeiträge zum Thema ‚Doing Ethnography Remotely‘: <https://iriss.stanford.edu/doing-ethnography-remotely>

Literatur

- Archibald MM, Ambagtsheer RC, Casey MG, Lawless M (2019). Using Zoom Videoconferencing for Qualitative Data Collection: Perceptions and Experiences of Researchers and Participants. International Journal of Qualitative Methods. Verfügbar via: doi.org/10.1177/1609406919874596
- Lobe B, Morgan D, Hoffman KA (2020). Qualitative Data Collection in an Era of Social Distancing. International Journal of Qualitative Methods. Verfügbar via: journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/1609406920937875
- Von Kardorff E (für die Herausgeber) (1995). Qualitative Sozialforschung — Versuch einer Standortbestimmung. In: Flick U, von Kardorff E, Keupp H, von Rosenstiel L, Wolff S (Hrsg): Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. 2. Auflage. Weinheim: BELTZ.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Dr. Saskia Jünger
Hochschule für Gesundheit Bochum
DoCH - Department of Community Health
Gesundheitscampus 6-8, 44801 Bochum

E-Mail: saskia.juenger@hs-gesundheit.de